

Zwischen Wirtschaft und Tourismus

BÜSUM

Jens Korte stellte im Rahmen des Ortsentwicklungskonzepts für das Büsumer Hafenviertel konkrete Projekte für die Gemeinde vor. Diese stießen nicht bei allen Ausschussmitgliedern auf Zustimmung. Zu viele Dinge seien momentan ungeklärt.

Von Kim Malin Bethke

Der Büsumer Hafen ist sowohl Wirtschafts- als auch Tourismusstandort. Die Verbindung zwischen diesen beiden Feldern herzustellen, ist nicht immer einfach, doch genau das war das Ziel des Ortsentwicklungskonzepts Büsumer Hafenviertel. Jens Korte von der Entwicklungsgesellschaft Westholstein hat dieses als Hafeneditor entwickelt.

Bei einem Spaziergang und mehreren Hafenspaziergängen hat er sich angehört, was sich Einwohner und Touristen wünschen. Auf dieser Grundlage basiert das Konzept, das Korte während der vergangenen Sitzung des Hauptausschusses erneut vorstellte. „Viele Gesichter kenne ich schon von meiner Vorstellung im April vergangenen Jahres, doch einige sind neu, weshalb ich den Schaffungsprozess noch einmal zusammenfasse“, sagte Korte.

Seit April sind einige Dinge passiert, die auch Projekte und Ideen des Konzeptes beeinflussen. Während Korte beim Hafenspaziergang im Oktober 2022 noch von der Möglichkeit eines Parkdecks bei der Jugendherberge sprach, hat das Land dieser Idee heute längst einen Riegel vorgeschoben. Das Thema Parkplätze bekam erst kürzlich neuen Aufwind, weil das Land den Hafen braucht und somit zu Ende März etwa 240 Parkplätze am Büsumer Hafen nicht mehr verfügbar sind.

Neben Mobilität, zu deren Handlungsfeld die Parkplatzthematik gehört, gibt es noch drei weitere Hand-

lungsfelder, die sich aus den Veranstaltungen unter Kortés Leitung herausgebildet haben: nachhaltige Wirtschaft, nachhaltige Bildung sowie Tourismus.

Innerhalb dieser Themenbereiche sind konkrete Projekte entstanden, 13 Stück an der Zahl. Sieben davon hat Korte nun priorisiert. „Das sind meiner Meinung nach die Projekte, die zuerst angegangen werden sollten“, sagte er.

Im Bereich nachhaltige Wirtschaft sei das beispielsweise eine Machbarkeitsstudie über grünen Strom im Hafenbereich und eine weitere Studie über die Nutzung von Abwärme und Kälte in der Wärmeversorgung.

„Im Bereich der nachhaltigen Bildung steht das Haus der Meere weit vorn“, sagte Korte. An diesem Ort sollen verschiedene Informationen zum Wattenmeer vermittelt und erlebbar gemacht werden.

Im Tourismus sei es laut Korte die Kulturwerft, die den Wasser- und

Schiffahrtsverkehr für Touristen und Besucher zugänglich machen solle. Für die Mobilität sei es nach wie vor die Einrichtung einer Mobilitätsstation, die Platz für Fahrräder bieten könnte, aber auch als Ausgangsort für einen autonomen Shuttle genutzt werden könnte.

Es gehe nun darum, zu beschließen, ob das Konzept fortgeführt werden soll. Dann würden weitere Fördermittel in Höhe von 30.000 Euro beantragt werden, und Korte stehe der Gemeinde in den kommenden Jahren bei der Umsetzung der Projekte zur Seite.

Joachim Laabs (SPD) betrachtete das Ganze kritisch. „Ich war bei der Entwicklung dabei, und wir haben damals mit ganz anderen Voraussetzungen gearbeitet“, sagte er. Er habe das Gefühl, vom Land immer nur Absagen zu erhalten und mit vielen Ideen auf Ablehnung zu stoßen. Dem hatte auch Heike Dorn (SPD) etwas hinzuzufügen: „Wir wollen

immer, dass Wirtschaft und Tourismus synergetisch zusammenarbeiten, aber wir haben nun mal einen Wirtschaftshafen, und vielleicht sind diese beiden Aspekte einfach nicht miteinander vereinbar.“ Sie sei der Meinung, dass es einen runden Tisch mit allen Akteuren – also auch dem Land – geben müsse, bei dem alle Parteien miteinander ins Gespräch kommen und sich gemeinsam überlegen, wie Büsum ausgestaltet werden könne.

In der Diskussion kommen die Anwesenden auch auf die CO₂-freie Schifffahrt zu sprechen. „Die Motorenrennung kostet ein Vermögen. Ich glaube nicht, dass wir das in naher Zukunft umsetzen könnten“, sagte Susanne Voss (CDU).

Bei den Ausschussmitgliedern gibt es zudem weitere viele Fragezeichen, die zurzeit nicht beantwortet werden können. „Es wäre zumindest gut, wenn wir regelmäßig vom Bürgermeister auf den neuesten Stand der Dinge gebracht werden könnten, was den Hafen angeht“, sagte Laabs. Mit diesem Vorschlag gehen auch alle anderen d'accord.

Wie es mit dem Ortsentwicklungskonzept weitergeht, steht zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest.



Im Bereich der nachhaltigen Bildung steht das Haus der Meere weit vorn.

Jens Korte



Der Hafen ist für Tourismus und Wirtschaft gleichermaßen bedeutend – eine Verbindung zwischen diesen Punkten stellt sich also gar nicht so einfach heraus. Foto: Bethke